

Häufige Fragen

Welche Kosten entstehen für die Erhaltungstherapie?

Die Erhaltungstherapie im Anschluss einer systematischen Parodontitis-Behandlung ist immer eine privat-zahnärztliche Leistung. Die Kosten pro Behandlung betragen durchschnittlich 85,- € und richten sich nach dem Aufwand und der Risikogruppe. Einen detaillierten Kostenvoranschlag für Ihre individuelle Behandlung legt Ihnen Ihr Parodontologe gerne vor.

Wie lange dauert die Erhaltungstherapie?

Sie sollten für Ihren Nachsorge-Termin etwa 60 Minuten einplanen. Die Vorsorge vor Entzündungen des Zahnfleisches oder des Zahnbetts muss ein Leben lang erfolgen. Die individuelle Anfälligkeit und der Schweregrad der Erkrankung bestimmen das Intervall. So ist die parodontale Erhaltungstherapie 2- bis 4-mal im Jahr notwendig, um ein Wiederaufflammen zu vermeiden.

Wie schmerzhaft ist die Behandlung?

In den meisten Fällen bleibt die Erhaltungstherapie vollkommen schmerzfrei. Bei empfindlichen Zahnhälsen oder entzündungsaktiven Zahnfleischtaschen hilft eine örtliche Betäubung.

Diese Broschüre ist ein Service des BFSP e.V.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.fachzahnarzte-parodontologie.de

Praxisstempel

Was tun bei Parodontitis?

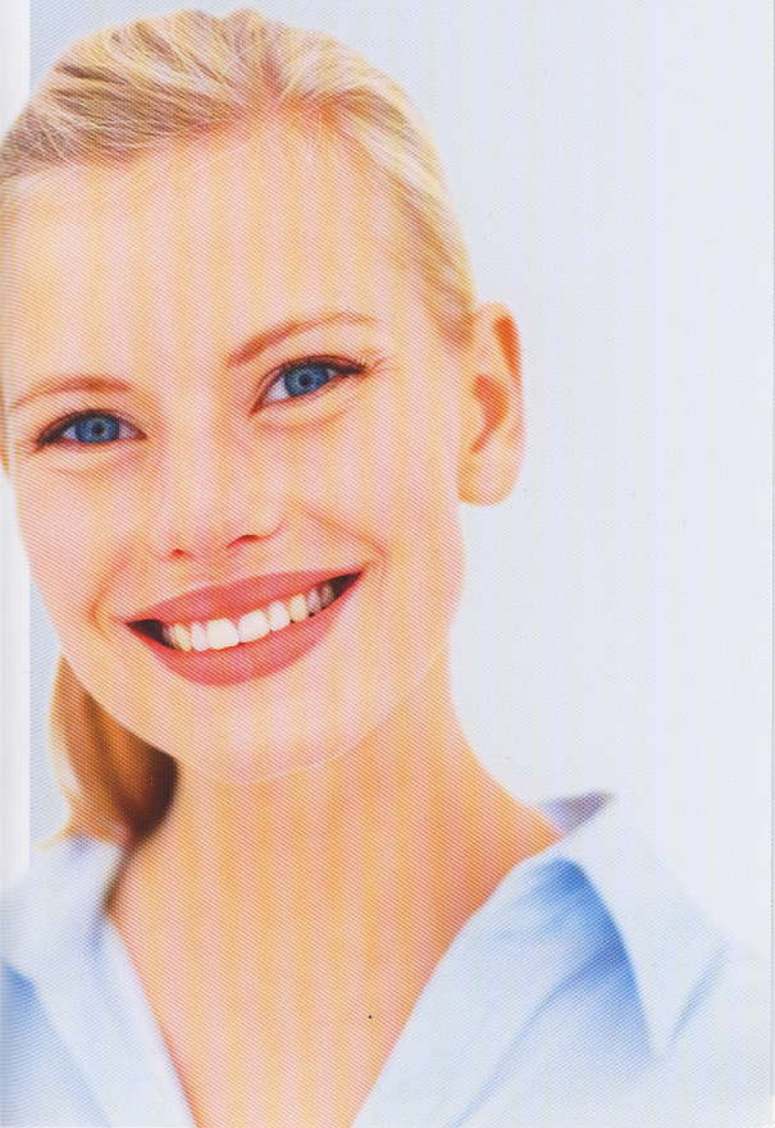


Erkennen, therapieren und vorbeugen!

BFSP e.V.

Berufsverband der Fachzahnärzte und
Spezialisten für Parodontologie

Volkskrankheit Parodontitis



Parodontitis ist eine bakteriell bedingte Entzündung des Zahnbetts. Vier von fünf Bundesbürgern sind betroffen. Jeder Zehnte entwickelt sogar eine schwere Form mit Zahnfleischtaschen von mehr als 6 mm Tiefe. Eine Parodontitis kommt so häufig vor, dass man sie wie Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen als Volkskrankheit bezeichnen muss.

Auslöser der Erkrankung ist ein bakterieller Biofilm in den Zahnfleischtaschen. Die Gefahr: Unerkannt und unbehandelt führen die nahezu schmerzfreien Entzündungen letztendlich zum Zahnverlust. Bei Menschen über 40 Jahren gehen sogar mehr Zähne durch Parodontitis verloren als durch Karies.

Die Folgen dieser chronischen bakteriellen Infektion haben aber auch schädigende Auswirkungen auf den restlichen Organismus: Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Schlaganfall und Herzinfarkt werden durch eine Parodontitis nachgewiesenermaßen begünstigt.

„Die frühe Erkennung der Erkrankung durch den Zahnarzt, eine systematische Behandlung und eine konsequente Nachsorge sind der Schlüssel zum Erfolg im Kampf gegen die Parodontitis. Die Behandlung wird in der zahnärztlichen Praxis durchgeführt. Der Spezialist für die Behandlung einer Parodontitis ist der Parodontologe.“

Dr. Klaus Höcker,
Vorsitzender des Berufsverbandes der Parodontologen

Die 3 Schritte der Parodontalbehandlung

Diagnose

Therapie

Erhaltungstherapie

Diagnose

Am Anfang jeder Behandlung steht die Untersuchung. **Die Messung der Zahnfleischtaschen** und der im Röntgenbild darstellbare Abbau des Kieferknochens zeigen den Schweregrad der Zahnbettentzündung auf.

Therapie

Im Anschluss an die Diagnose wird eine anti-infektiöse Therapie eingeleitet. Sie zielt darauf ab, den **Auslöser der Erkrankung zu beseitigen**. In mehreren Schritten werden die bakterielle Plaque auf den Zähnen und der mikrobielle Biofilm aus den Zahnfleischtaschen sorgfältig entfernt. Je nach Schweregrad können nun parodontal-chirurgische Eingriffe notwendig sein, zum Beispiel um Zahnfleischtaschen zu entfernen oder das Zahnbett wieder aufzubauen (Regeneration).

Erhaltungstherapie

Der Patient wird **in einer effektiven Mundhygiene geschult** (Therapie oder Erhaltungsphase).

Die Erhaltungstherapie im Detail

Millionen von Bakterien besiedeln von Natur aus die Mundhöhle. Unser Abwehrsystem verhindert im Normalfall, dass sie Schaden anrichten. Erst wenn dieses Gleichgewicht gestört wird, also der Anteil schädlicher Keime im Biofilm überhand nimmt, droht eine Parodontitis. Auch nach erfolgreicher Therapie kann dieses Gleichgewicht wieder kippen, wenn nicht ausreichend nachgesorgt wird. **In regelmäßigen Abständen** sind aus diesem Grund gezielte Nachuntersuchungen notwendig, um die Gefahr rechtzeitig zu erkennen und zu bannen.

Zur Erhaltungstherapie gehören im Abstand von 3 bis 6 Monaten je nach Risikogruppe u.a.

- das Messen der Zahnfleischtaschen
- das Messen der Blutungsneigung des Zahnfleisches

Diese Maßnahmen geben Aufschluss über den Verlauf der Erkrankung und zeigen an, wann unterstützende Behandlungen wieder nötig werden.

Weitere wichtige Bausteine der Erhaltungstherapie sind

- die professionelle Zahnreinigung in der Zahnarztpraxis
- die Entfernung des schädlichen Biofilms in vertieften und gefährdeten Zahnfleischtaschen
- eine systematische Mundhygiene zu Hause

Was kann ich selbst tun?

Mundhygiene

Die Zahnpflege zu Hause ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Erhaltungstherapie. Im Rahmen einer Parodontalbehandlung stellt Ihnen das zahnärztliche Team die für Sie beste Mundhygienetechnik vor. Die Pflege von Zähnen und Zahnfleisch sollte möglichst praktikabel, aber effektiv sein. Folgen Sie den professionellen Ratschlägen zur Mundhygiene.

Moderne Schallzahnbürsten beispielsweise erleichtern die Zahnpflege und sind dabei wirkungsvoll. Für die Zahnzwischenräume steht eine Vielzahl von Hilfsmitteln zur Verfügung. Ob Zahnseide, Hölzchen oder Interdentalbürste, die richtige Wahl hängt hier von der individuellen Anatomie ab. Fragen Sie Ihren Zahnarzt!



Risikofaktoren vermeiden

Rauchen:

Raucher erkranken nicht nur häufiger an Parodontitis als Nichtraucher, das Zahnfleisch hat auch schlechtere Heilungschancen.

Alkohol:

belastet den Organismus und schwächt die Abwehr.

Stress:

belastet den Organismus und schwächt die Abwehr.

Gesunde Lebensführung

Sie können Ihre Zahnfleischgesundheit durch eine gute Lebensführung unterstützen. Zwar sind Bakterien in den Zahnfleischtaschen der direkte Auslöser einer Parodontitis, andere Faktoren können die Entstehung der Erkrankung aber begünstigen. Alles, was unser Abwehrsystem schwächt, trägt indirekt zur Entwicklung einer Parodontitis bei. **Eine gesunde (vitamin- und ballaststoffreiche) Ernährung** unterstützt unser Immunsystem. Besonders gut für die Zähne sind zuckerfreie Nahrungsmittel und solche, die man kräftig kauen muss – das fördert den Speichelfluss und damit die Selbstreinigung der Zähne.

